

MELDUNGEN DES TAGES

15-Jähriger nach Protesten in Istanbul gestorben



Menschen in Istanbul trauern um den verstorbenen 15-Jährigen. Foto: dpa

Istanbul. Nach 269 Tagen im Koma ist ein bei den Gezi-Protesten in der Türkei verletzter Jugendlicher gestorben. „Wir haben unseren Sohn Berkin Elvan um 7 Uhr verloren. Möge er in Frieden ruhen“, teilte seine Familie gestern im Kurzbotschaftendienst Twitter mit. Der 15-Jährige war im Juni in Istanbul auf dem Weg zum Bäcker, als er bei Zusammenstößen

zwischen Polizei und Demonstranten zwischen die Fronten geriet. Der Tod des Jungen löste gestern neue Proteste aus. Vor dem Krankenhaus in Istanbul kam es zu Zusammenstößen zwischen Demonstranten und Polizei, wie Augenzeugen berichteten. AFP/dpa

Gauck: Können mehr Flüchtlinge aufnehmen

Berlin. Bundespräsident Joachim Gauck hat die Bundesregierung und die Spitzen anderer europäischer Länder zu einer offeneren Flüchtlingspolitik ermuntert. „Ich bin der Meinung, dass wir in Deutschland und anderen europäischen Ländern noch nicht am Ende unserer Möglichkeiten bei der Aufnahme von Flüchtlingen angekommen sind“, sagte Gauck bei einem Staatsbankett zu Ehren des maltesischen Präsidenten George Abela in Berlin. Das EU-Mitglied Malta gewähre Tausenden Flüchtlingen Schutz, sagte er. „Dies verdient unsere Anerkennung.“ dpa

Industrie wirft Merkel Untätigkeit vor

Berlin. Der Präsident des BUNDESVERBANDS der Deutschen Industrie, Ulrich Grillo, wirft der schwarz-roten Bundesregierung Untätigkeit in wichtigen Politikfeldern vor. „Ich kann im Moment keine Konzeption, keine Projekte, keine Richtung erkennen, wie diese Koalition den Industriestandort Deutschland bis 2017 und auch darüber hinaus weiterentwickeln will“, sagte er der „FAZ“. Deutschland falle zurück bei Investitionen und Innovationen, beklagte er. Stattdessen befasse sich die Regierung mit Frauenquoten, Mindestlohn und Mütterrente. AFP

ZITAT DES TAGES

„Wir lassen Estland und die baltischen Staaten nicht alleine.“

Frank-Walter Steinmeier, (SPD) Außenminister, sichert den drei baltischen EU-Mitgliedern angesichts der Sorge vor einer russischen Aggression wie auf der Krim Deutschlands Solidarität zu.



Hausbesitzer sollen mehr Energie sparen

Berlin. Millionen Hausbesitzer sollen besser über die Vorteile einer Öko-Sanierung ihrer eigenen vier Wände informiert werden. Dazu wurde gestern die bundesweite Aktion „Hauswende“ von Politik und Wirtschaft gestartet. „Wir verschwenden jede Menge Energie für Heizen und Warmwasser“, sagte Umweltministerin Barbara Hendricks (SPD). Um die deutschen Klimaschutzziele zu erreichen, müsse dringend mehr getan werden. Fast zwei Drittel der 15 Millionen Ein- und Zweifamilienhäuser bräuchten neue Fassaden, Fenster oder Heizkessel. So könnten Eigentümer bis zu 80 Prozent Wärmeenergie sparen. dpa

Kasper will Vergebung für Wiederverheiratete

Rom. Der vom Papst geschätzte deutsche Kurienkardinal Walter Kasper empfiehlt seiner Kirche einen Weg der Vergebung mit einer Zulassung wiederverheirateter Geschiedener zu den Sakramenten. Das könnte nach einer Periode der Buße der Fall sein, „denn es ist doch unvorstellbar, dass ein Mensch in ein schwarzes Loch fallen kann, aus dem Gott ihn dann nicht mehr herausziehen kann“, erklärte Kasper. Jede Sünde könne vergeben werden – wobei er nicht die Lehre der Kirche ändern wolle. Papst Franziskus sei der Meinung, dass man über die wiederverheirateten Geschiedenen sprechen müsse, sagte Kasper. Es gebe aber auch jene, „die das jetzt blockieren wollen“. Kasper gilt als progressiver Kardinal. Franziskus hatte ihn beauftragt, über das Thema Familie zu sprechen. Derzeit dürfen Wiederverheiratete nicht an der Kommunion teilnehmen. dpa



Kurienkardinal Walter Kasper fordert Reformen. Foto: dpa

Ermittlungen gegen Friedrich zugelassen

Berlin. In der Edathy-Affäre ist der Weg für Ermittlungen gegen den früheren Bundesminister Hans-Peter Friedrich (CSU) frei. Bundesinnenminister Thomas de Maizière (CDU) erteilte der Berliner Staatsanwaltschaft dazu die Ermächtigung, wie das Innenressort mitteilte. Friedrich wird des Geheimnisverrats verdächtigt. Er hatte im Oktober 2013 während der Koalitionsverhandlungen SPD-Chef Sigmar Gabriel darüber informiert, dass der Name des SPD-Politikers Edathy bei Ermittlungen aufgetaucht war. dpa

PROZESS Soziologe erklärt das Verhalten von Steuersündern - zweiter Tag vor Gericht

Uli Hoeneß - der Spielertyp?

INTERVIEW Warum manche meinen, sie müssten keine Steuern zahlen: Ein Gespräch über Steuereultur und Versuchungen.

Das Interview führte Anne Grages

Köln. 27,2 Millionen Euro Steuern soll Uli Hoeneß hinterzogen haben, betont aber, er sei kein Sozialschmarotzer. Über die Steuermoral in Deutschland haben wir mit dem Soziologen Wolfgang Franzen (54) gesprochen, Experte für Steuerpsychologie an der Forschungsstelle für empirische Sozialökonomik in Köln.

Herr Franzen, im Prozess hat Uli Hoeneß hervorgehoben, dass er etwa fünf Millionen Euro gespendet hat. Nach eigenen Angaben hat er aber gut drei Mal mehr Steuern hinterzogen. Wie kann er sich da noch als Wohltäter sehen?

Wolfgang Franzen: Ich kenne die konkrete Motivlage von Herrn Hoeneß nicht, aber aus anderen Fällen ist das durchaus geläufig. Wenn sich jemand eingestehen muss, dass er eine Straftat begangen hat, und dies eine Person ist, die ein korrektes Selbstbild aufrechterhalten möchte, dann versucht sie oft, diese Vergehen zu neutralisieren. Es vor sich und anderen zu legitimieren, damit sie am Ende sagen kann: „Eigentlich bin ich doch ein guter Mensch.“

Nach Studien Ihres Instituts gibt es verschiedene Typen von Steuerhinterziehern und -zahlern. Welcher Typ ist Uli Hoeneß?

Franzen: Das ist schwer zu sagen, denn der Fall ist komplex, und es ist nicht sicher, ob wir schon im Besitz aller relevanten Informationen sind. Wir unterscheiden



Wolfgang Franzen. Foto: privat



Auch am zweiten Prozesstag erscheint Uli Hoeneß pünktlich im Gerichtssaal.

Foto: dpa

■ SPIELSUCHT BEI STEUERHINTERZIEHUNG

ANSATZ Uli Hoeneß selbst hat seine Millionen auf dem Schweizer Konto vor Gericht als „Geld zum Zocken“ bezeichnet. Seine Anwälte verfolgen möglicherweise die Strategie, ihn als Spielsüchtigen darzustellen.

ABLEHNUNG Spielsucht muss in einem Prozess um Steuerhinterziehung aber nicht strafmildernd gewertet werden. Der Bundesgerichtshof entschied 2011 in einem Steuerverfahren, „Beeinträchtigungen der psy-

chischen Funktionsfähigkeit“ des Angeklagten sind nur von Belang, als sie sich auf seine Handlungsfähigkeiten bei der Tat ausgewirkt haben.

ABSICHT Bei Steuerhinterziehung lasse sich „ein solcher Einfluss einer Spielsucht ausschließen“. Der Angeklagte habe keine Steuern hinterzogen, um kurzfristig an Geld fürs Weiterspielen zu kommen. Vielmehr wollte er „längerfristig Gewinne auf Kosten des Fiskus“ machen.

zwischen Idealtypen, die in der Realität mal mehr, mal weniger ausgeprägt sind. Ein Typ ist der Spieler, der Risikobereite. Nach dem, was Uli Hoeneß erzählt hat, könnte das dazu passen: Dass er das Geld nur zum Zocken dort deponiert hatte, dass er 50 000 Kontobewegungen hatte. Andere Typen sind die, die nur mal gelegentlich etwas nicht angeben oder gar keine Steuern hinterziehen – das kann man bei Uli Hoeneß wohl ausschließen.

Wie wirken solche Fälle – nehmen es die Leute mit ihrer Steuererklärung auch nicht mehr so genau oder herrscht eher Angst vor Entdeckung?

Franzen: Unsere jüngsten Daten stammen von 2008, da war die Steuermoral erstmals nicht mehr ganz so schlecht. Ich würde vermuten, dass die Fälle Uli Hoeneß, Alice Schwarzer und Klaus Zumwinkel das Steuerklima zum Besseren verändern.

Wo steht Deutschland im internationalen Vergleich?

Franzen: Nicht gut, aber nicht so schlecht wie andere Länder. Die Steuereultur-Räume sind sehr unterschiedlich geprägt.

In Griechenland gab es einen Aufschrei, weil viele nun überhaupt Steuern zahlen sollen.

Franzen: In Griechenland ist das Vertrauen in den Staat und die

Parteien zerrüttet, die Korruption sehr präsent. Die Griechen fühlen sich von ihrem Staat nicht vertreten. Ansatzweise ist das auch anderswo in Südeuropa so, etwa in Italien. Im anglo-amerikanischen und skandinavischen Raum herrscht dagegen ausgesprochen gute Steuermoral und eine höhere Transparenz. Bei uns gibt es eine grundsätzliche Akzeptanz des Steuerzahlens, aber auch immer wieder Vorwürfe, wie das Geld verwendet wird.

Ändert sich die Steuermoral mit steigendem Einkommen?

Franzen: Ab einem bestimmten Einkommen steigt die Tendenz, dass man sich privat absichert, die Kinder private Schulen besuchen und man in private Krankenhäuser geht. Man entfernt

sich von staatlichen Leistungen, und manche wollen dann dafür auch nicht mehr zahlen.

Ist Steuerhinterziehung ein reiner Reichen-Sport?

Franzen: Das kann man nicht sagen, das zieht sich durch alle gesellschaftlichen Kreise. Aber Gelegenheit macht Diebe. Bei Gehaltsempfängern wird ja gleich an der Quelle die Steuer abgezogen – die haben ja viel weniger Möglichkeiten. Anders ist das bei Selbstständigen. Wenn jemand das Geld erst mal in der Hand hat, eröffnen sich auch mehr Möglichkeiten, und es fällt psychologisch schwerer, sich davon zu trennen. Die Versuchung wird einfach größer – das gilt gerade bei Kapitalerträgen im Ausland.

Politiker fordern den Rücktritt

STEUERAFFÄRE Bayern-Präsident Hoeneß gerät immer stärker unter Druck.

München. Auch der zweite Tag im Steuerprozess um Uli Hoeneß (62) hat mit einem Paukenschlag begonnen. Laut der Aussage einer Steuerfahnderin liegt die Steuerschuld noch höher – bei 27,2 Millionen Euro. Die Summe basiert auf einer ersten Durchsicht des neuen Materials, das von Hoeneß und seinen Verteidigern kurzfristig vorgelegt worden war.

Nach Angaben der Steuerfahnderin hat Hoeneß die vor mehr als einem Jahr bereits erstellte Datei zu seinem geheimen Konto in der Schweiz erst kurz vor dem Prozess vorgelegt. Der Präsident, der an der Börse spekuliert hatte, soll demnach zeitweise hohe Gewinne erzielt haben. Deutlich mehr als 100 Millionen Euro lagerten zwischenzeitlich auf dem Depot. Nach 2006 ging es abwärts. „Ende 2010 ist nicht mehr sehr viel von den Gewinnen da, was leider an der Steuer nichts ändert“, schilderte

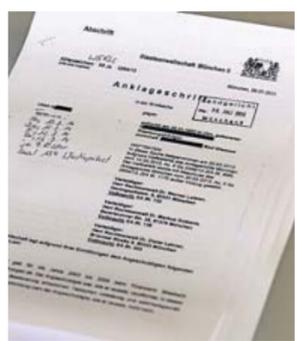
die Beamtin. Die neuen Zahlen seien von der Verteidigung nicht hinterfragt worden, sagte Gerichtssprecherin Andrea Titz. Damit sei nicht zu rechnen gewesen.

Heute entscheidet das Gericht, wann das Urteil fällt

Die Verteidigung betonte, die Datei sei nach und nach vervollständigt und erst kurz vor Prozessbeginn fertiggestellt worden.

Der Zeitplan mit einer Urteilsverkündung schon morgen ist trotz der neuen Entwicklungen weiter möglich – allerdings keineswegs sicher. Das Gericht will erst noch den heutigen Tag abwarten. Am dritten Prozesstag sollen als weitere Zeugen ein Betriebsprüfer sowie ein EDV-Mann des Finanzamtes Rosenheim gehört werden.

Derweil fordern Spitzenpolitiker den Rücktritt von Hoeneß als Aufsichtsratschef und Präsi-



Die Anklageschrift - darin stehen noch die 3,5 Millionen Euro. Foto: dpa

Aufsichtsräte warten ab

München. Der prominent besetzte Aufsichtsrat des FC Bayern München will trotz der neuen Enthüllungen im Steuerprozess gegen Uli Hoeneß vor einem Urteil keine Entscheidungen in der Causa treffen. Auch einen Tag nach dem spektakulären Geständnis des Aufsichtsratschefs, insgesamt 18,5 Millionen Euro Steuern hinterzogen zu haben und damit 15 Millionen mehr als angenommen, wollte sich zumindest öffentlich kein Vertreter des Gremiums zur Zukunft von Hoeneß äußern. Das Gerichtsverfahren gegen den Präsidenten des FC Bayern laufe noch, sagte Audi-Chef Rupert Stadler.

Im Aufsichtsrat des FC Bayern sitzen unter anderem die Konzernchefs Stadler, Herbert Hainer (Adidas), Timotheus Höttinges (Telekom) und Martin Winterkorn (VW), Helmut Markwort (Herausgeber des Nachrichtenmagazins „Focus“) sowie der frühere bayerische Ministerpräsident Edmund Stoiber. dpa